

Einsatz im Museum

So werden Gebärdensprachdolmetscher auf spezielle Einsätze vorbereitet

Zylinderkopfdichtung, Nockenwelle oder Ottomotor gehören normalerweise nicht zu den Gebärden, die jeder Gebärdensprachdolmetscher sofort drauf hat – es sei denn, sie oder er haben an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) studiert. Denn dort bekommen die Studierenden des Diplomstudienganges Gebärdensprachdolmetschen die oben genannten (automobil)technischen Vokabeln und viele weitere mehr in einem speziellen Seminar vermittelt.

Mit der auf dem gleichen Campus ansässigen Fakultät Automobil- und Maschinenbau hat das allerdings nur bedingt etwas zu tun. „Wobei wir natürlich sehr davon profitieren, dass wir die automobiltechnischen Labore auf dem Campus haben und uns während der Vorlesung auch einmal ein in der Mitte durchgeschnittenes Fahrzeug anschauen können“, sagt Thomas Temming. Der Gebärdensprachdolmetscher ist seit 2013 Vertretungsprofessor für Gebärdensprachdolmetschen mit dem Schwerpunkt Praxis an der WHZ und verantwortlich für ein seit mehreren Jahren erfolgreich laufendes Kooperationsprojekt mit dem August Horch Museum Zwickau. In diesem bereiten sich die Studierenden des sechsten Semesters ein halbes Jahr lang darauf vor, an der Geburtsstätte der sächsischen Automobilindustrie eine Führung in die Gebärdensprache zu übersetzen. „Beim Gebärdensprachdolmetschen geht es ja immer auch darum, auf besondere Herausforderungen zu reagieren. Das lässt sich im August Horch Museum sehr gut trainieren. Denn Museumsführer neigen



Im August Horch Museum werden auch Führungen in Gebärdensprache angeboten.

dazu, etwas zu erklären und das erklärte Objekt gleichzeitig auch zu zeigen. Ein gehörloser Museumsbesucher kann aber entweder auf den Führer oder den Dolmetscher schauen“, erläutert Thomas Temming eine der Schwierigkeiten.

Innerhalb des Seminars lernen die Studierenden daher auch, wie sie den Museumsführer für die Anforderungen gehörloser Besucher briefen. Dazu kommen die Fachvokabeln, die gepaukt werden müssen. „Mit der Gebärdensprache lässt sich grundsätzlich alles ausdrücken. Es gibt aber nicht für jedes Wort der Lautsprache eine entsprechende Gebärde. Mitunter müssen wir das Wort mit fünf bis sechs Gebärden umschreiben. Auf der anderen Seite haben wir auch Gebärden, die einen ganzen Satz der Lautsprache ausdrücken“, sagt der Gebärdensprachdolmetscher. Ziel des Seminars ist es, den späteren Arbeitsalltag eines Dolmetschers von der Kundenanfrage über Vorbereitung bis hin zur

Durchführung des Übersetzungsauftrages sozusagen unter Laborbedingungen abzubilden.

Am Ende des sechsten Semesters sollen die Studierenden in der Lage sein, eine Führung im Zwickauer August Horch Museum zu begleiten. „In der Praxis ist es üblich, dass Aufträge, die mehr als eine Stunde dauern, von zwei Dolmetschern realisiert werden, weil die kognitiven Anforderungen sehr hoch sind und die Konzentration schon nach einer Viertelstunde beginnt, abzunehmen“, weiß Thomas Temming.

Weil die Studierenden die Führungen gleichzeitig noch als Lerneinheiten nutzen, sind vier bis fünf von ihnen bei den jeweils rund zwei Stunden dauernden Einsätzen vor Ort. Der Einsatz wird zudem auf Video aufgezeichnet. „Für die Auswertung nehmen wir uns zwei Vorlesungen Zeit, um den Verlauf grundsätzlich zu analysieren und damit zusätzlich zu lernen“, sagt Thomas Temming. (CW)

ANZEIGE

Simply Retail.

HORIZONTE ERWEITERN

DEINE KARRIERE BEI GK

GK Software Hauptsitz in Schöneck

 **GK SOFTWARE**

STUDIERN, LEBEN, ARBEITEN IN DER REGION
– inklusive internationalem Arbeitsumfeld

Wir bieten:

Praktikum
Abschlussarbeit
Direkteinstieg

careers.gk-software.com